

Gerhard Drexel



Die schönsten Museen

in

BRANDENBURG



Ausflugsideen
für Kulturbegeisterte

BeBra Verlag



Eingang

Gerhard Drexel

Die schönsten Museen in

BRANDEN BURG

Ausflugsideen für
Kulturbegeisterte

BeBra Verlag



INHALT

VORWORT	9
----------------------	---

NORDWEST

Museum und Galerie Falkensee	12
Heimatismuseum Gransee	14
Museum im Kloster Stift zum Heiligengrabe	16
Kinderbuchmuseum im Havelland, Kleßen	18
Spielzeugmuseum im Havelland, Kleßen	20
BUND-Besucherszentrum Burg Lenzen	22
Feuerwehrmuseum Liebenwalde	24
Modemuseum Schloss Meyenburg	26
Schlossmuseum Meyenburg	28
Ziegeleipark Mildenberg	30
Museum Neuruppin	32
Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen, Oranienburg	34
ReMO - Regionalmuseum Oberhavel, Oranienburg	36
Schlossmuseum Oranienburg	38
Schloss Paretz	40
Stadt- und Regionalmuseum Perleberg	42
Museumsfabrik Pritzwalk	44
Optik Industrie Museum Rathenow	46
Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück	48
Keramikmuseum Rheinsberg	50
Schloss Rheinsberg	52
Kurt Tucholsky Literaturmuseum, Rheinsberg	54

Hedwig Bollhagen Museum, Velten	56
Ofen- und Keramikmuseum, Velten	58
Stadtmuseum »Alte Burg« Wittenberge	60
Museum des Dreißigjährigen Krieges, Wittstock/Dosse	62
Aussichts- und Gedenkplattform Schlachtfeld bei Wittstock 1636	64
Wegemuseum Wusterhausen/Dosse	66
Brandenburg-Preußen Museum, Wustrau	68

NORDOST

Oderbruch Museum Altranft	72
Museum Angermünde	74
Oderlandmuseum Bad Freienwalde	76
Museum im Steintor, Bernau bei Berlin	78
Brecht-Weigel-Haus, Buckow	80
Museum Eberswalde	82
Brandenburgisches Museum für Klein- und Privatbahnen, Gramzow	84
Jagdschloss Schorfheide, Groß Schönebeck	86
Binnenschiffahrts-Museum Oderberg	88
Kulturhistorisches Museum - Dominikanerkloster Prenzlau ..	90
Museum für Stadtgeschichte Templin	92
Tabakmuseum Vierraden	94

SÜDOST

museum oder-spreewald, Beeskow	98
Musikmuseum Burg Beeskow	100
Brandenburgisches Apothekenmuseum, Cottbus	102
Brandenburgisches Landesmuseum für moderne Kunst (BLMK), Cottbus	104
Fürst-Pückler-Museum im Schloss Branitz, Cottbus	106

Stadtmuseum Cottbus	108
Wendisches Museum Cottbus	110
Dahmer Heimatmuseum, Dahme/Mark	112
Museum Utopie und Alltag, Eisenhüttenstadt	114
Heimatmuseum Erkner	116
Brandenburgisches Landesmuseum für moderne Kunst (BLMK), Frankfurt (Oder)	118
Kleist-Museum, Frankfurt (Oder)	120
Museum Viadrina, Frankfurt (Oder)	122
Museum Fürstenwalde	124
Stadt- und Industriemuseum Guben	126
Kunstgussmuseum Lauchhammer	128
Wettermuseum, Lindenberg	130
Niederlausitz-Museum Luchau	132
Museum Schloss Lübben	134
Spreewald-Museum Lübbenau	136
Eisenhütten- und Fischereimuseum Peitz	138
Slawenburg Raddusch	140
Museum Schloss und Festung Senftenberg	142
Niederlausitzer Heidemuseum, Spremberg	144

SÜDWEST

Mitteldeutsches Marionettentheatermuseum, Bad Liebenwerda	148
Archäologisches Landesmuseum Brandenburg, Brandenburg an der Havel	150
Dom und Dommuseum, Brandenburg an der Havel	152
Frey-Haus - Stadtmuseum Brandenburg an der Havel	154
Gotisches Haus - Stadtmuseum Brandenburg an der Havel	156
Steintorturm - Stadtmuseum Brandenburg an der Havel	158
Museum Schloss Doberlug, Doberlug-Kirchhain	160
Weißgerbermuseum, Doberlug-Kirchhain	162

Sänger- und Kaufmannsmuseum, Finsterwalde	164
Museum im Mönchenkloster, Jüterbog	166
HeimatMuseum Luckenwalde	168
Rotkreuz-Museum in Luckenwalde	170
Stadt- und Technikmuseum Ludwigsfelde	172
Bildergalerie von Sanssouci, Potsdam	174
Brandenburg Museum für Zukunft, Gegenwart und Geschichte, Potsdam	176
Filmmuseum Potsdam	178
Gedenkstätte Lindenstraße, Potsdam	180
Jan Bouman Haus, Potsdam	182
Museum Alexandrowka, Potsdam	184
Museum Barberini, Potsdam	186
museum FLUXUS+, Potsdam	188
Naturkundemuseum Potsdam	190
Potsdam Museum - Forum für Kunst und Geschichte	192
Rochow-Museum, Reckahn	194
Schulmuseum Reckahn	196
Industriemuseum Region Teltow	198
Christian Morgenstern Literatur-Museum, Werder/Havel	200
Garnisonsmuseum Wünsdorf und Museum »Roter Stern«, Wünsdorf	202

ANHANG

Verzeichnis der Museen	204
Übersichtskarte	206
Bildnachweis	207
Der Autor	207

VORWORT

Brandenburg ist ein Land voller Geschichte und Geschichten – und seine Museen lassen die Vergangenheit lebendig werden. Überall in seinen Regionen gibt es Orte, an denen Historie greifbar wird: Prachtvolle Schlösser, mittelalterliche Burgen, alte Klosteranlagen, aber auch moderne Technologieparks und liebevoll gestaltete Heimatmuseen erzählen von den Epochen, die Brandenburg geprägt haben.

Die thematische Bandbreite ist beeindruckend. Archäologische Funde führen in die Jungsteinzeit zurück, während Ausstellungen zur Digitalisierung die Gegenwart einfangen. Die slawische Kultur, die seit dem 6. Jahrhundert hier verwurzelt ist, lebt in Trachten und Bräuchen der Lausitz weiter. Landwirtschaft, Fischerei und Schifffahrt spiegeln die geografischen Besonderheiten des Landes wider. Die Industrialisierung brachte im 19. Jahrhundert einen tiefgreifenden Wandel, den Technikmuseen mit Exponaten von der Dampfmaschine bis zur Automatisierung eindrucksvoll veranschaulichen.

Auch die Militärgeschichte ist allgegenwärtig. Zahlreiche Städte waren Garnisonsstandorte, Preußen, das Kaiserreich, der Nationalsozialismus und die sowjetische Besatzungsmacht hinterließen ihre Spuren. Museen und Gedenkstätten erinnern an diese oft dunklen Kapitel – an Krieg, Zerstörung und die gesellschaftlichen Umbrüche der DDR-Zeit. Doch sie bewahren auch den Alltag: Heimatmuseen zeigen Möbel, Konsumgüter und sogar ganze Ladeneinrichtungen aus der DDR, die heute fast verschwunden sind.

Mit diesem Buch möchte ich Ihnen eine vielseitige Auswahl an Museen und Gedenkstätten vorstellen, die Brandenburgs bewegte Geschichte auf unterschiedliche Weise erlebbar machen. Lassen Sie sich inspirieren und entdecken Sie die kulturellen Schätze dieser einzigartigen Region.

Gerhard Drexel

NORDWEST





1 GESCHICHTE(N) UNTER FACHWERK

Museum und Galerie Falkensee

Das denkmalgeschützte Fachwerkhhaus, in dem das Museum und die Galerie Falkensee ihre Besucher empfangen, stand bis zum 19. Jahrhundert in der Altstadt von Berlin-Spandau. Ein Zimmerermeister erstand es und versetzte das Wohnhaus nach Falkensee.

Nach der Wende erwarb es die Stadt, sanierte es und eröffnete im unteren Geschoss eine Galerie mit Wechselausstellungen und im oberen Geschoss das Museum Falkensee. Eine schmale Stiege führt hoch zu den Museumsräumen, wo in einer roten Vitrinen-Wand archäologische Fundstücke aus dem Havelland ausgestellt werden. Steinbeile und Pfeilspitzen aus Feuerstein zeigen die Einfachheit der Jagdgerätschaften in der Steinzeit, ein versteinertes Mammutzahn gibt einen Hinweis auf die mögliche Jagdbeute.

Die Geschichte Falkensees wird sowohl mit außergewöhnlichen als auch alltäglichen Objekten dokumentiert. Tagebücher, Briefe und eine mit Bleistift geschriebene Inschrift auf einer Holztür vergegenwärtigen unterschiedliche Haltungen während der NS-Zeit. Nachdenklich macht das Schicksal der Dichterin Gertrud Kolmar (1894–1943), die mit ihren feinfühligem Gedichten bekannt wurde. Sie lebte





~ TIPP ~
Der Geschichtspark
Falkensee mit der
Gedenkstätte des
KZ-Außenlagers ist
täglich geöffnet.

seit 1923 in Falkensee und wurde in Auschwitz ermordet. Hinter dem Museumsgebäude befindet sich zu ihrem Andenken der Gertrud-Kolmar-Rosengarten.

Fotografien, Dokumente und Alltagsgegenstände veranschaulichen den Alltag in der DDR und die Entwicklung nach der Wende. In der naturkundlichen Abteilung stellt das Museum die Natur- und Pflanzenwelt des Havellandes wie Schmetterlinge, Enten, Singvögel oder Wildtiere wie Hase und Fuchs aus.

Hinter dem Museum sind vor einem originalen Stück der Mauer, die einst Deutschland teilte, die überlebensgroßen Büsten von Karl Marx und W. I. Lenin aufgestellt. Die Lenin-Büste stammt von dem Bildhauer Kurt Zobel (1911–1990), der in den 1950er-Jahren in Falkensee lebte, bevor er 1958 nach Westdeutschland übersiedelte. Bis zur Wiedervereinigung standen die beiden Skulpturen öffentlich zugänglich in Falkensee.

Falkenhagener Str. 77, 14612 Falkensee
www.museum-galerie-falkensee.de
Öffnungszeiten: Di-Do, Sa-So

2 VON KÖNIGIN LUISE BIS KINOZAUBER

Heimatmuseum Gransee

Gegenüber dem Ruppiner Tor in Gransee befindet sich das Heimatmuseum Gransee samt Touristeninformation in einem ehemaligen Hospiz, das seit 1340 urkundlich belegt ist. Noch bis 1990 wurden die Räumlichkeiten als Altenheim und die Hospitalkapelle aus dem Spätmittelalter als Museum genutzt. Inzwischen dient sie als Trauzimmer.

Im Museum geht ein eingerichtetes Siechenzimmer auf die Geschichte des Gebäudes als Spital ein. Mit einem Königin-Luise-Salon wird der beliebten Königin Luise (1776–1810) gedacht. Antike Möbel, Vasen und Bildnisse entführen in das 19. Jahrhundert. Mit ihrem Gemahl König Wilhelm III. von Preußen bildete die Königin das Traumpaar der damaligen Zeit. 1810 verstarb sie überraschend mit nur 34 Jahren in Mecklenburg. Bei der Überführung ihres Sarges nach Berlin machte der Trauerzug in Gransee eine Nacht lang Halt. An dieses Ereignis erinnert das Museum und in Gransee ein Denkmal von Karl Friedrich Schinkel (1781–1841) auf dem Schinkelplatz.

Während im Erdgeschoss des Museums das bürgerliche Leben und die Malerei von Künstlern ausgestellt werden, deren Namen





~ TIPP ~
Das benachbarte
Ruppiner Tor wird
im Sommer für
Kunstaussstellungen
genutzt.

mit Gransee verbunden sind, werden im Dachgeschoss frühzeitliche Fundstücke wie Beile aus der Jungsteinzeit und Bronzezeit gezeigt. Die Arbeit der Handwerker wird mit Werkstattausstattungen von Schuhmachern, Tischlern, Webern und Tuchfärbern nachempfunden. Eine Wohnküche mit Feuerherd vermittelt das einfache Leben im früheren Gransee, das fast vollständig von einer Stadtmauer umgeben ist.

Ein besonderes Ausstellungsstück stellt ein gut erhaltener slawischer Einbaum dar, der im Schlamm des nahe gelegenen Tietzensees gefunden wurde. Ein historischer Filmprojektor und alte Filmrollen verweisen auf die Zeit, als es in Gransee noch ein Kino gab. Das Heimatmuseum Gransee spürt dem vergangenen Alltag des nach einem Stadtbrand 1711 in einem Schachbrettmuster erbauten Städtchens nach und der Sehnsucht nach den kleinen Fluchten, die das Kino bot.

Rudolf-Breitscheid-Str. 44, 16775 Gransee
www.gransee-info.de
Öffnungszeiten: Di-So

3 700 JAHRE GLAUBEN, BILDUNG UND WIDERSTAND

Museum im Kloster Stift zum Heiligengrabe

Das Heilige Grab im Kloster zum Heiligengrabe zählte im Mittelalter zu einem bedeutenden Wallfahrtsziel in Norddeutschland. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts wurde die spätgotische Heiliggrabkapelle neu errichtet, um die Wallfahrt zu fördern. Die Empore wurde mit Bildtafeln einer angeblichen Gründungslegende geschmückt, die von einem Hostienwunder berichtet. Die Einführung der Reformation Mitte des 16. Jahrhunderts machte diesen Bemühungen ein Ende.

Im Klostermuseum, welches sich im Ostflügel der Abtei befindet, der über den original erhaltenen Kreuzgang zu erreichen ist, wird in der Ausstellung »Vom Nonnenchor zum Damenplatz – 700 Jahre Kloster und Stift zum Heiligen Grabe« die Geschichte des Klosters und späteren Damenstifts erzählt. Skulpturen, Marienbilder, kirchliche Geräte, Kelche, Kruzifixe, ein Äbtissinnenstab und Fotos dokumentieren das wechselvolle Schicksal der weitgehend erhaltenen Klosteranlage. Auf Gemälden werden alle Äbtissinnen seit Mitte des 19. Jahrhunderts vorgestellt, von denen einige in schwierigen politischen und kriegerischen Zeiten, in denen das Kloster große Schäden erlitt, besonderen Mut und Standhaftigkeit bewiesen.





König Friedrich II. von Preußen erhob 1742 das Kloster schließlich zu einem evangelischen adeligen Damenstift. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde eine Schule für bedürftige adlige Töchter eingerichtet. Fortan wurden die Stiftsdamen zu Lehrerinnen und betreuten die Schülerinnen. Die Bildung und Erziehung von Mädchen wurde zu einem Dauerauftrag des Stifts bis zur Schließung der Schule im April 1945.

Im Nationalsozialismus stellten sich die Stiftsdamen gegen den politischen Einfluss in der Schulerziehung. Einen Bruch erleidet das Damenstift nach Ende des Zweiten Weltkriegs. Russische Truppen plünderten die Klosteranlage und es folgte eine Enteignung. Danach ging das Stift an aus Schlesien vertriebene Diakonissen über, die hier mehr als 100 mit ihnen geflüchtete Waisenkinder betreuten. Einige der Stiftsdamen kehrten Anfang der 1950er-Jahre zurück und gründeten eine Werkstatt für christliche Textilkunst (Paramentik).

In der DDR erfolgte eine schleichende Auflösung des Konvents. Eine Neubelebung gelang erst nach der Wende 1989. Die Ausstellung in der Abtei erzählt die Geschichte aus der Perspektive eines Zisterzienserinnenklosters und eines evangelischen Damenstifts.

~ TIPP ~
Im Hotel & Restaurant
Klosterhof gibt es
regionale saisonale Küche,
im Sommer auf der
Sonnenterrasse.

Stiftgelände 1, 16909 Heiligengrabe
www.klosterstift-heiligengrabe.de
Öffnungszeiten: Mrz-Dez Di-So

4 VON MONDFAHRTEN UND ABC-BÜCHERN

Kinderbuchmuseum im Havelland

Nur zwei Häuser neben dem Spielzeugmuseum, in direkter Nachbarschaft von Schloss Kleßen, befindet sich das Kinderbuchmuseum im Havelland. Gezeigt werden Bücher aus der Sammlung Thiedig aus Berlin – mit Kinderliteratur vom 18. Jahrhundert bis in die 1960er-Jahre.

Zu den frühen Werken an Literatur, die sich gezielt an Kinder wandte, zählt der »Orbis sensualium pictus« von 1714 des Pädagogen Johann Amos Comenius (1592–1670), es wird als das erste illustrierte Kinderbuch angesehen. Weiter werden Beispiele aus den »Elementarwerken« des deutschen Theologen und Pädagogen Johann Bernhard Basedow (1724–1790) mit Kupferstichen von Daniel Chodowiecki (1726–1801) ausgestellt.

Aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind aufwendige Spielbilderbücher von Lothar Meggendorfer (1847–1925) zu sehen, der mit dem 1879 erschienenen Buch »Lebende Bilder« die Kinder mit





beweglichen Bildern begeisterte. Präsentiert werden Jugendstil-Bilderbücher mit den Illustrationen von Ernst Kreidolf (1863–1956), Elsa Beskow (1874–1953), Gertrud Caspari (1873–1948) und ihrem Bruder Walther Caspari (1869–1913). Klassiker wie »Peterchens Mondfahrt« oder »Häschenschule« können ebenso bewundert werden wie künstlerisch anspruchsvolle Kinderbücher aus der Nachkriegszeit. Ältere Museumsbesucher fühlen sich beim Anblick der ABC-Bücher und Fibeln aus dem 19. Jahrhundert bis in etwa Mitte des 20. Jahrhunderts vielleicht an die eigene Schulzeit erinnert.

Die Ausstellung zeigt auch, wie sich Inhalte und Gestaltungen der Bücher mit einer neuen Sichtweise auf das Kind veränderten. Moderne Ansätze in der Pädagogik gingen von der Eigenständigkeit des Kindes und einer Neigung zum spielerischen Lernen aus. Sie bereitete unter anderem die gesellschaftlichen Voraussetzungen dafür vor, dass Bücher gezielt für Kinder verfasst und gedruckt wurden. Neben der Standardausstellung präsentiert das Museum wechselnde Sonderausstellungen.

Schulweg 2, 14728 Kleßen-Görne OT Kleßen
www.kinderbuchmuseum-havelland.de
Öffnungszeiten: Mi-So, feiertags

5 HIER WERDEN KINDERTRÄUME WAHR UND ERINNERUNGEN WACH

Spielzeugmuseum im Havelland

Im Spielzeugmuseum im Havelland in Kleßen fühlen sich Kinder wie im Paradies und Erwachsene wie in ihrer Kindheit. In Nachbarschaft der Patronatskirche der Familie von Bredow, die ihren Sitz auf Schloss Kleßen hatte, wird im historischen Schulhaus Spielzeug aus dem 19. Jahrhundert, aus der Bundesrepublik und der DDR gezeigt.

Die Ausstellung umfasst herausragende Exemplare der deutschen Spielzeugindustrie, manche von ihnen wurden zu Spielzeugklassikern. Alle Spielzeuge werden von Hand betrieben – nur die etwa achtzig Jahre alte elektrische Modelleisenbahn der Marke Märklin in Spur 0 nutzt mit Strom eine damals neuzeitliche Antriebsart.

Regelmäßig finden Eisenbahnspieltage statt, an denen die Züge durch die liebevoll aufgebauten Landschaften und Bahnhöfe geleitet werden dürfen. Einer der Schwerpunkte liegt auf Blechspielzeug wie zum Beispiel aus der Stadt Brandenburg an der Havel, die als »Spielzeugstadt« galt. Wie um die Wette strahlen Lokomotiven, Waggons, Rennautos, Motorradfahrer oder Boote von Firmen wie Schuko,





Märklin oder Bing im Scheinwerferlicht. Wunderschöne Puppen mit Köpfen aus feinem Porzellan lächeln einen an. Als weltweit beliebtes Spielzeug grüßen Teddybären der Firma Steiff. Von anderen Herstellern bilden Bauernhöfe mit allen Tieren, die früher einen Hof bevölkerten, eine eigene landwirtschaftliche Abteilung.

Mit Baukästen sowohl aus der DDR als auch der Bundesrepublik konnten kleine Techniker Kräne oder Bagger bauen. Die vielen bunten Kreisel, die man mit einer Schnur antreiben konnte, und die Dampfmaschinen, die nach einer kurzen Aufheizzeit erstaunlich laut pfeifen konnten, begeisterten ebenso wie die vielen anderen Spielzeuge.

Seit jeher ist der Kasper ein besonderer Freund der Kinder mit Abenteuern, die er zusammen mit Sepp, Gretel, Polizist, Krokodil und sogar dem Teufel erlebt. Ein ganzer Raum ist einer Sammlung von Puppen aus dem Kaspertheater gewidmet, die Erinnerungen weckt und nostalgische Momente lebendig werden lässt.

Schulweg 1, 14728 Kleßen-Görne OT Kleßen
www.spielzeugmuseum-havelland.de
Öffnungszeiten: Mi-So, feiertags

6 ZWISCHEN WEHRTURM UND WILDGANS

BUND-Besucherzentrum Burg Lenzen

Im Torhaus der Burg Lenzen befindet sich die Information des BUND-Besucherzentrums zur Flusslandschaft Elbe und des Burgmuseums. Im Anbau des Wehrturms zeigen Ausstellungen Einblicke in die Stadtgeschichte und die einzigartige Natur der Elbtalauen.

Äxte aus der Bronzezeit belegen eine frühe Besiedlungsgeschichte. Schmuck und Keramik aus der slawischen Epoche, als in Lenzen eine Slawenburg Schutz bot, lassen die Kultur dieses Volks bewundern. Ein großes Diorama mit 8000 Zinnfiguren zeigt die Schlacht bei Lenzen zwischen Slawen und dem ostfränkischen Reich im Jahr 929, für das ein sächsisches Heer die Schlacht bestritt. Heinrich I., ab 912 Herzog von Sachsen und ab 919 auch König des Ostfrankenreiches, ging als Sieger hervor. Für die Slawen bedeutete sein Sieg eine entscheidende und nachwirkende Niederlage.

Die Ausstellungsstücke aus der Stadt- und Kulturgeschichte erzählen von Raubrittern, Amtsmännern und Persönlichkeiten, die in





Lenzen eine gewichtige Rolle spielten. Mit der Aufstellung eines alten Klassenzimmers und Ausstellungsstücken wie Möbeln, Werkzeug und Objekten aus den bürgerlichen Haushalten wird das Treiben im historischen Lenzen vorstellbar. Auf das Leben an der ehemaligen innerdeutschen Grenze entlang der Elbe und den Veränderungen nach ihrem Fall 1989 wird ausführlich eingegangen.

Zum Thema Naturschutz breitet eine Ausstellung in der oberen Etage wichtige Aspekte bezogen auf die Elbtalauen aus, die Teil des UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe sind. Über vier Etagen führt eine Wendeltreppe hoch bis zur Turmgalerie mit einem tollen Rundblick. Man erfährt Spannendes über Fauna und Flora an der Elbe und erhält Einblicke in die historische und aktuelle Landnutzung, Hochwasserschutz, Schifffahrt und Fischerei.

Den Höhenflug der Ausstellung bildet in der Turmspitze die hölzerne Skulptur einer Wildgans. Wer sich auf ihrem Rücken niederlässt, wird von einer Kamera erfasst und plötzlich segelt die Wildgans mit ihrem Passagier in einer Filmprojektion über die grünen Auen an den Ufern der Elbe.

~ TIPP ~
Auf Burg Lenzen
gibt es ein Hotel
und ein veganes
Restaurant.

Burgstr. 3, 19309 Lenzen
www.burg-lenzen.de
Öffnungszeiten: Apr-Okt täglich, Nov-Mrz Do-So

7 FEUER UND FLAMME FÜR DIE GESCHICHTE

Feuerwehrmuseum Liebenwalde

Im Rahmen des 130-jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Liebenwalde wurde das Feuerwehrmuseum im Sommer 2012 feierlich eröffnet. In einer ehemaligen Lagerhalle stehen historische Löschfahrzeuge in Reih und Glied. Exponate früherer Feuerwehrausrüstungen wie Spritzen, Werkzeuge, Schläuche, Uniformen, Lederhelme oder Ledereimer sind auf langen Tischen ausgebreitet. Neben historischer Feuerwehrkleidung werden neuzeitliche Schutzkleidungen für spezielle Einsätze gezeigt. Mit ihren ausgemusterten Fahrzeugen trugen Feuerwehren umliegender Ortschaften zu der Sammlung an historischen Löschfahrzeugen bei. Sie sind noch alle fahrtüchtig und stehen tiptopp gepflegt in der Halle.

Die Entwicklung des Löschwesens wird mit Informationen zu Technik und Funktion der Fahrzeuge und Gerätschaften verständlich gemacht. Die Löschfahrzeuge, Spritzenwagen, Speziallöschanhänger und Feuerwehrausrüstungen aus der Zeitspanne vom 19. Jahrhundert bis in die heutige Zeit ermöglichen einen umfassenden Einblick in die Arbeit der Feuerwehr. Schutzanzüge, Leuchten, Beile und Äxte,





um sich Zugang zum Brandherd oder zur Rettung Verunglückter verschaffen zu können, verweisen auf die unterschiedlichen Einsatzanforderungen der Wehren.

Das älteste Löschfahrzeug ist ein Handpumpenspritzenwagen, mit dem das Wasser mit Muskelkraft in die Flammen gespritzt werden musste. Als deutsche Einmaligkeit gilt der Einsatzleitwagen (ELW) Typ Wartburg 1.3. Er wurde erst 2001 aus dem Fuhrpark einer Feuerwehr ausgemustert und dürfte der einzige Wartburg als Einsatzfahrzeug einer Feuerwehr in der Bundesrepublik gewesen sein. Zudem stand er Modell für die Produktion eines Auto-Miniaturmodells.

Eine Gruppe pensionierter Feuerwehrkameraden der Freiwilligen Feuerwehr Liebenwalde betreut das Museum. Mit Fachwissen, Leidenschaft und vielen persönlichen Geschichten geben sie gerne Auskunft über Fahrzeuge, Gerätschaften und den Alltag im Feuerwehrdienst.

Berliner Str. 50 B, 16559 Liebenwalde
www.feuerwehrmuseum-liebenwalde.de
Öffnungszeiten: Apr-Sep Mo-Fr

8 MODEGESCHICHTE ZUM STAUNEN

Modemuseum Schloss Meyenburg

Im Modemuseum Schloss Meyenburg wird ein bedeutender Teil der großen Privatsammlung historischer Kleidungsstücke und Accessoires der Modejournalistin, Modedesignerin und Gründerin des Museums Josefine Edle von Krepl ausgestellt. Ihre Sammlung zählt zu den umfangreichsten Modesammlungen des 20. Jahrhunderts. Mit viel Wissen um Damenmode und deren Geschichte trug sie die außergewöhnliche Kollektion zusammen.

Im stimmungsvollen Ambiente der Schlossräume werden für die jeweilige Epoche von 1900 bis in die 1980er-Jahre typische extravagante Damenkleider und dazu passende Accessoires präsentiert. In dieser Zeitspanne von achtzig Jahren fanden bedeutende politische und gesellschaftliche Umbrüche statt, deren zeitgeistige Entsprechungen sich in der Mode widerspiegelten. Herkömmliche Konventionen und Modeauffassungen wurden über Bord geworfen, die Mode wechselte immer schneller ihr Aussehen.

Mit Möbeln aus dem jeweiligen Jahrzehnt entsteht in der Ausstellung eine einzigartige Atmosphäre, die die Besucherinnen und Be-





~ TIPP ~

Das Museumscafé
des Modemuseums lädt
zu Café und Kuchen
in charmantem
Ambiente ein.

suchen in die Zeit zurückversetzt, in der die Kleidungsstücke getragen wurden. Die Sammlung umfasst festliche Abendroben, Brautmode, Kostüme, Kleider und Accessoires wie Schuhe, Taschen, ausladende Hüte mit kostbarem Federschmuck, bis tief zum Gürtel reichende Halsketten, kunstvolle Sonnenschirmchen oder elegante Schals, alles, was die vornehme, bürgerliche oder sportliche Dame in diesen Zeiten trug. Der neue selbstbewusste Frauentyp mit Bubikopf und Charlestonkleid der 1920er-Jahre wird genauso dargestellt wie Brautmode aus den 1940ern oder Freizeitmode aus der Nachkriegszeit. Der angloamerikanische Einfluss lässt sich seit den 1950er-Jahren bis zum »Outfit« 1980 nachvollziehen.

Leise Musik von Schlagern aus der Zeit versetzen einen in die Stimmung des damaligen Lebensgefühls. Das Modemuseum Schloss Meyenburg entführt in vergangene Zeiten, deren Moden oft nur kurze Zeit dauerten, aber noch heute erinnert werden.

Schloß 1, 16945 Meyenburg
www.modemuseum-schloss-meyenburg.de
Öffnungszeiten: Apr-Okt Di-So, feiertags; Nov-Mrz Mi-So, feiertags

9 EINBLICK IN DIE GESCHICHTE DER STADT

Schlossmuseum Meyenburg

In einem Flügel des Schlosses Meyenburg zeigt das Schlossmuseum einen Querschnitt aus der Geschichte der Stadt, der Region und des Schlosses. In der Ausstellung werden sowohl die Zeit im Nationalsozialismus und während des Zweiten Weltkriegs, als auch die Nachkriegszeit mit dem Zuzug von Vertriebenen und die DDR-Zeit bis zur Wende dargestellt. Gegenstände aus dem Militärbereich oder die sich im Alltagsgebrauch der Einwohner befanden, wie Uniformen, Pickelhelme, Sturmgepäck, Ladenschilder, Kinderwagen, Bierflaschen der heimischen Brauereien, Radiogeräte, Telefonapparate oder alte Fotografien leiten durch die wechselvolle Geschichte der Kleinstadt.

Durch die Ausstellung zieht sich der Nachlass des Bürgers Willy Runge. Persönliche Gegenstände wie seine Uniform aus dem Ersten Weltkrieg, seine Briefftasche, Ausweispapiere oder der Bauantrag aus dem Jahr 1911 für sein Elternhaus sind Zeugnisse seines Lebens. Ein besonderer Bereich, die Rohr'sche Stube, widmet sich der Familie von Rohr, die spätestens seit 1364 bis Anfang des 20. Jahrhunderts ihren





Sitz auf dem Schloss hatte. Der Stammbaum derer von Rohr und eine Ahnengalerie dokumentieren die Historie der Familie und des Schlosses Meyenburg.

Unter der Ägide derer von Rohr war die mittelalterliche Burgranlage zum Wohnhaus umgebaut worden. In den Jahren 1865/66 wurden zwei Gebäude, in denen zwei Linien der Familie wohnten, zu einem einzigen Schlossensemble im Neorenaissancestil zusammengefasst. Nachdem der letzte Schlossherr Wichard von Rohr im August 1914 im Ersten Weltkrieg gefallen war, erfuhr das Schloss andere Nutzungen wie für Militär, Flüchtlingsunterkunft, Schule, Kindergarten oder Internat. In einem Turm der Wehranlage am Südwestgiebel, dem sogenannten Hungerturm, informieren Schautafeln über die Geschichte des Turmes und über seine Rekonstruktion als Museum. Durch einen Glasboden kann man das Kuppelbauwerk des historischen Wehrturms sehen, in dem früher Gefangene eingesperrt waren.

~ TIPP ~
Auch der Schlosspark lohnt einen Besuch. Bei Interesse können Führungen organisiert werden.

Schloß 1, 16945 Meyenburg
www.schloss-meyenburg.de
Öffnungszeiten: Apr-Okt Di-So, feiertags; Nov-Mrz Mi-So, feiertags

10 EINE REISE DURCH DIE WELT DER ZIEGEL

Ziegeleipark Mildenberg

Der Ziegeleipark Mildenberg liegt in der Zehdenicker Tonstichlandschaft, wo sich wegen der großen Tonvorkommen schon in früheren Zeiten Ziegeleien ansiedelten. Wo viele Jahre lang Ton gestochen wurde, Schlote rauchten und Feldbahnen ratterten, erfährt man in einer der letzten Fabrikanlagen mit Brennöfen, Werkstätten und Schienensträngen alles über manuelle Fertigung und maschinelle Massenproduktion von Ziegeln.

Seit 1887 bei Mildenberg Ton gefunden wurde, entwickelte sich nördlich Zehdenicks ein Landstrich entlang der Havel zum größten Ziegeleirevier Europas, bis schließlich 1990 das letzte Werk seine Produktion einstellte. Auffälligste Bauwerke sind die großen Ringöfen, in denen die Ziegel gebrannt wurden. In einem Oval angeordnet befanden sich in einem Brennkanaal bis zu zwanzig Brennkammern, die über ein raffiniertes Be- und Entlüftungssystem miteinander verbunden waren. Reihum wurden die mit Ziegeln beschickten Kammern etappenweise befeuert, sodass in der ersten die Ziegel schon wieder abkühlten, wenn in der letzten Kammer noch mit hoher Hitze gebrannt wurde.

